

Im Alter länger zu Hause wohnen

Förderprogramme der KfW helfen, die Wohnung altersgerecht umzubauen

Im Alter aus der gewohnten Umgebung in eine betreute Wohnanlage oder in ein Altenheim umzuziehen, kann sich in Deutschland kaum jemand vorstellen: 86 Prozent der heute 50- bis 60-Jährigen wollen möglichst lange selbständig zu Hause leben. Doch die Voraussetzungen dafür fehlen in den meisten Fällen: Gerade fünf Prozent des Wohnraums hierzulande eignen sich zum altersgerechten Wohnen, bescheinigt eine Studie des Bundesverbandes Freier Immobilien- und Wohnungsunternehmen (BFW). „Wohnungen und Häuser werden für junge, gesunde Menschen entworfen und gebaut – die wenigsten Architekten und Bewohner denken ans Älterwerden. Wer unvoreingenommen für das Alter plant, kann sich jedoch eine Menge Ärger ersparen“, sagt Hendrikje Schön, vom Architektenbüro Ludorf + Schön + Weissbrod. Denn früher oder später werden Badewannenränder und Treppen zum unüberwindlichen Hindernis, Türschwellen zu Stolperfallen, Hängeschränke in der Küche unerreichbar.

Richtig planen

Kleinere Umbauten, wie zusätzliche Griffe im Bad und im Treppenhaus, lassen sich mit wenig Aufwand durch-

führen. Doch zu altersgerechtem Wohnen gehört mehr. Schwellen an Balkon- oder Terrassentüren verschwinden, indem Türen mit Magnetdichtung eingesetzt werden; Fenstergriffe werden für Rollstuhlfahrer erreichbar, wenn sie unten am Rahmen angebracht sind. Elektrische Antriebe erleichtern die Bedienung der Rolläden; Treppenlifte machen Obergeschoss und Keller für Gehbehinderte zugänglich; das Bad bekommt eine Sitzdusche und die Küche niedrige, für Rollstuhlfahrer nutzbare Arbeitsplatten, Schränke und Geräte. Was machbar und sinnvoll ist, darüber geben auch Architekten Auskunft. Sie können beurteilen, ob für die Umbauten eine Baugenehmigung erforderlich ist und wie viel Geld investiert werden muss.

Günstiges Geld von der KfW

Hilfe zur Finanzierung gibt es vom Bund: Die Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) hat gleich zwei Fördermaßnahmen für Um-

bauten zwecks Barrierefreiheit im Programm. Seit April 2009 können je Wohneinheit Kredite bis zu 50.000 Euro in Anspruch genommen werden, ab einem effektiven Zinssatz von 1,61 Prozent. Die Laufzeit beträgt bis zu 30 Jahre. Wer seine Einliegerwohnung im Einfamilienhaus gleich mit sanieren will, kann sogar 100.000 Euro bekommen, denn sie zählt als eigenständige Wohneinheit. Rund 100 Millionen Euro hat die KfW im Jahr 2010 schon im Rahmen dieses Programms verliehen.

Statt eines Kredits kann auch eine Förderung beantragt werden. Wer 6000 bis 50.000 Euro in den altersgerechten Ausbau investiert, erhält von der KfW dafür fünf Prozent Zuschuss – also 300 bis maximal 2500 Euro. Egal ob Kredit oder Zuschuss: Beide Programme sind frei mit anderen KfW-Fördermaßnahmen kombinierbar. Wer sein Eigenheim also barrierefrei macht, kann es gleichzeitig zum Beispiel günstig mit energiesparender Heiztechnik ausrüsten.

Weitere Informationen: Ludorf + Schön + Weissbrod Architekten, 61231 Bad Nauheim, Telefon: 06032/7069-0, Internet: www.lswarchitekten.de.

